

SPRACHRAUM 11: SPRACHE UND TEXTE AUS MITTELALTER UND MODERNE (Online-Code: i9676v)

S. 135:

11.1

a. Informationen zu Hartmann aus dem „Armen Heinrich“ analysieren

Name: Hartmann von Aue; Stand: „dienstman“; Bildung: kann lesen und schreiben. Ein „dienstman“ ist ein Ministeriale. Die M. gehörten zum niederen Adel und standen auf der untersten Stufe der Lehenshierarchie. Sie waren unfreie Dienstmannen eines Herrn, für den sie (zu Pferd) kämpften und dessen Ländereien sie verwalteten. Sie besaßen selbst meist ein kleines Lehen, um sich versorgen zu können.

b. Bildungsvermittler im Mittelalter

Bildung vermittelten im MA die Klöster, die höchste Stufe waren die sieben Artes liberales: Trivium (Grammatik, Dialektik, Rhetorik) und Quadrivium: Arithmetik, Geometrie, Musik, Astronomie.

c. Das Reimschema des „Armen Heinrich“ erkennen

Die Einleitungsverse – so wie der gesamte Text – weisen das Reimschema aa, bb, cc... auf, sind also Paarreime. Wie die Verse rhythmisch zu betonen sind, ist nicht immer eindeutig: In der Regel haben die Verse jedoch vier Hebungen und vier Senkungen, die regelmäßig wechseln. Vers 4 durchbricht jedoch dieses Schema durch die Namensnennung „Hartmann“ und ist zu lesen: Hebung/Senkung/Hebung/Hebung/Senkung/Hebung.

S. 138:

11.4

a. Zusammenfassung der Handlung des „Armen Heinrich“

(schriftlich; korrigierte Schülerinnenarbeit)

Der angesehene „herre“ Heinrich verkörpert ritterliche Tugenden („er war hövesch“) und ist außerdem noch gebildet („und dazu wis“). Aus diesem idealen Leben stürzt Heinrich, als Gott ihn plötzlich mit Aussatz schlägt: „ein swinde vinster donerslac // zebrauch im sinen mitten tac“. Heinrich will sich damit nicht abfinden und sucht Ärzte in Montpellier und Salerno auf, den Zentren der medizinischen Wissenschaft. In Salerno erfährt er von einem Arzt, dass es nur ein Heilmittel gibt. Nur das Herzblut einer Jungfrau, die sich freiwillig für ihn opfere, könne Heinrich heilen. Verzweifelt zieht er sich auf einen Hof zurück, der von einem seiner Bauern bewirtschaftet wird.

Dort besucht ihn auch die Tochter des Bauern. Das Mädchen ist nach einer Handschrift acht, nach einer anderen Handschrift zwölf Jahre alt. Als Heinrich einmal erzählt, was für ihn das einzige Heilmittel sei, ist sie entschlossen, ihr Leben für Heinrich zu opfern. Sie glaubt, nur auf diesem Wege dem sündhaften Leben zu entkommen. Nach langer Diskussion überzeugt sie ihre Eltern, ihr Opfer zu akzeptieren.

Heinrich und das Mädchen reisen nach Salerno. Als der Arzt dessen Herz herauszuschneiden will und Heinrich das nackt und festgebunden auf dem Operationstisch liegende Mädchen durch einen Spalt in der Tür sieht, schreitet er in letzter Sekunde ein. In einer plötzlichen inneren Umkehr akzeptiert er den Aussatz: „Ir sult diu maget läzen leben“. Das Mädchen reagiert heftig, es sieht sich um das ewige Leben, die „himelkröne“, gebracht und macht Heinrich schwere Vorwürfe, dass er sie nicht sterben lassen will.

Doch Heinrich wird wunderbar geheilt und kehrt gemeinsam mit dem Mädchen nach Hause zurück, wo beide heiraten. Weil Heinrich sein Schicksal angenommen hat, hat er durch Gottes Gnade seine Gesundheit und sein glückliches Leben wiedergewonnen.

(281 Wörter)

S. 140:

11.5

a. Hatts geänderte Einstellung zur Herztransplantation beschreiben

Zunächst spontane Zustimmung („Ich habe nicht gezauert, ich habe sofort, zugestimmt ...“), Akzeptanz aller Vorschriften rund um die Transplantation bezüglich der geheim gehaltenen Identität des Spenders, aber auch Nachdenken über dessen Persönlichkeit. Schließlich Verzicht und (parallel zu Hartmanns Heinrich) Akzeptanz des Schicksals. Wie bei Hartmann „Heilung“ durch den Verzicht, zwar nicht körperlich, aber psychisch: „Mir ist so mild ums Herz gewesen, als stehe ein Frühling bevor“.

b. Redewendungen suchen

Redewendungen mit Herz: Da wird einem leicht ums Herz – Mir fällt ein Stein vom Herzen – Sich etwas zu Herzen nehmen – Etwas auf dem Herzen haben – Etwas nicht übers Herz bringen – Ein großes Herz haben – Er ist ihr ans Herz gewachsen – Seinem Herzen Luft machen – Jemandem sein Herz ausschütten – Auf sein Herz hören – Sein Herz verschenken – Jemanden ins Herz schließen – Jemandem das Herz brechen – Es zerreißt jemandem das Herz; herzerreißend – Sein Herz am rechten Fleck haben – Sein Herz auf der Zunge tragen – Sein Herz verlieren – Jemanden ins Herz treffen – Ein hartes Herz haben – Ein Herz aus Stein haben – Ein Herz aus Gold haben – Kein Herz haben – Ein Herz für etwas haben – Etwas auf Herz und Nieren prüfen – Sein Herz in die Hand nehmen – Sich ein Herz fassen – Hand aufs Herz – Jemandem rutscht das Herz in die Hose – Die Sonne in seinem Herzen haben – Ein Herz und eine Seele sein – Was das Herz begehrt – Ihm blutet das Herz – Ihr Herz schlägt bis zum Hals – Das Herz auf dem rechten Fleck haben – Jemandem geht das Herz auf – Von ganzem Herzen – Herz ist



Trumpf – Du liegst mir am Herzen – Für jemanden einen Platz im Herzen haben – Aus vollem (oder tiefstem) Herzen; von ganzem Herzen – Das ist mir aus dem Herzen gesprochen – Von Herzen gern – Sich etwas von Herzen wünschen – Etwas auf dem Herzen haben – Mit dem Herzen dabei sein – Jemandem von ganzem Herzen danken – Nur mit halbem Herzen dabei sein – Ihr fliegen alle Herzen zu – Die Herzen im Sturm erobern – Herzlichen Dank.

Redewendungen mit Ohr: Das hängt mir bei den Ohren heraus. – Ihm ist vieles zu Ohren gekommen – Jemand hat viel um die Ohren – Ich zieh Dir die Ohren lang – Jemandem die Ohren voll jammern – Jemandem etwas um die Ohren hauen – Sich etwas hinter die Ohren schreiben – Das ist ein Ohrwurm – Jemandem vergeht Hören und Sehen – Bei einem Ohr hinein, beim anderen wieder hinaus – Jemandem einen Floh ins Ohr setzen – Es faustdick hinter den Ohren haben – Halt die Ohren steif! – Ein offenes Ohr haben – Auf offene Ohren stoßen – Auf taube Ohren stoßen – Ganz Auge und Ohr sein – Die Ohren spitzen – Die Ohren offen halten – Noch feucht hinter den Ohren sein – Nicht einmal mit den Ohren wackeln – Das ist Musik in meinen Ohren – Bis über beide Ohren in etwas drinstecken – Bis über beide Ohren verliebt sein – Bis über beide Ohren grinsen – Ein Schlitzohr sein – Einen Floh im Ohr haben.

Redewendungen mit Mund: Sich den Mund fusselig reden – Den Mund zu voll nehmen – Den Mund nicht aufkriegen – den Mund halten – Großmaul – Jemandem etwas in den Mund legen – Jemanden mundtot machen – Jemandem den Mund verbieten – Jemandem das Maul stopfen – Jemandem über den Mund fahren – Jemandem nach dem Mund reden – Halt dein ungewaschenes Maul – Ein loses Maul (oder Mundwerk) haben – Sich das Maul zerreißen – Von der Hand in den Mund leben – Jemand ist (nicht) auf den Mund gefallen – Jemand nimmt sich kein Blatt vor den Mund – Jemandem den Mund wässrig machen – Jemandem Honig ums Maul schmieren – Die Schnauze voll haben – Auf die Schnauze fallen – Jemandem fliegen gebratene Tauben in den Mund – Reden, wie einem der Schnabel gewachsen ist.

Redewendungen mit Hand: Wachs in jemandes Händen sein – Mit Herz und Hand – Von der Hand in den Mund – Etwas hat Hand und Fuß – Das kann man an den Fingern einer Hand abzählen – Etwas geht Hand in Hand – Etwas geht schnell/leicht von der Hand – Etwas in der Hand haben – Das ist nicht von der Hand zu weisen – Das Heft in der Hand halten/aus der Hand geben – Etwas in die Hand nehmen – Hand anlegen – Die Hand gegen jemanden erheben – Jemandem rutscht die Hand aus – Für jemanden die Hand ins Feuer legen – Eine feste Hand haben – Das liegt auf der Hand – Von langer Hand geplant – Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach – Sich die Klinke in die Hand geben – Jemandem die Hand reichen – Jemandem aus der Hand fressen – Seine Hand im Spiel haben – Die Hände in den Schoß legen – In falsche Hände geraten – Sich die Hände reiben – Dir sind die Hände gebunden – Jemandem in die Hände arbeiten – Die Hände in Unschuld waschen – In andere Hände übergehen – In die Hände spucken – Zwei linke Hände haben – Alle Hände voll zu tun haben – Die Hände über dem Kopf zusammenschlagen – Die Hände überall drin haben – Etwas mit einem Handstreich erringen – Das kannst du an einer Hand abzählen.

Redewendungen mit Fuß: Kalte Füße kriegen – Sich kalte Füße holen – Sich die Füße wundlaufen – Seine Füße vertreten – Immer wieder auf die Füße fallen – Sich auf eigene Füße stellen – Über die eigenen Füße stolpern – Jemandem den ganzen Kram vor die Füße werfen – Zwei linke Füße haben – Jemandem den Boden unter den Füßen wegziehen – Jemandem Feuer unter den Füßen machen – Jemandem Füße machen – Sich jemandem zu Füßen legen – Jemandem sein Herz zu Füßen legen – Wieder auf die Füße kommen – Sich den Staub von den Füßen schütteln – Mit den Füßen abstimmen – Etwas mit Füßen treten – Was man nicht im Kopf hat, hat man in den Füßen – Etwas vom Kopf auf die Füße stellen – Auf großem Fuß leben – Sich mit Händen und Füßen wehren – Mit beiden Füßen auf dem Boden stehen.

S. 142:

KT 1

Einen Stichwortzettel zu Informationen über Hartmann von Aue aus Selbst- und Fremdzeugnissen erstellen

(Schülerarbeit)

Informationen aus Selbstzeugnissen Hartmanns

- Im „Armen Heinrich“ Informationen über Bildung (lesen, schreiben), Name, Stand und Herkunft („Dienstmann zu Aue“)
- Details zu Hartmanns Ausbildung im „Gregorius“: Grammatik, Jus, Redekunst (Rhetorik)
- Weitere Infos zu seiner Bildung in „Erec“ und „Iwein“: hat Lateinkenntnisse
- Hartmann muss auch Französisch beherrscht haben (Bezüge auf den französischen Dichter Chrétien de Troyes)
- Weitere Informationen zu seiner Herkunft im „Gregorius“: kein Bayer oder Franke; bleibt Schwaben als Herkunftsregion; Aue könnte in der Nähe eines der großen Klöster wie Reichenau am Bodensee liegen.
- In „Erec“ Informationen zu Hartmanns Lebenszeit: Die Stadt „Connelant“ erst ab 1180 in Deutschland bekannt; deshalb muss „Erec“ nach 1180 begonnen worden sein.

Informationen aus Fremdzeugnissen

- Gottfried von Straßburg in „Tristan“ (1210) Lob Hartmanns und seines Werks; 1220 beklagt der Dichter Heinrich von dem Türilin den Tod Hartmanns. Schlussfolgerung: Tod zwischen 1211 und 1220; geboren um 1160.

Seite 143:

KT 2

- a. *Behauptungen zum Text „Organhandel: Eine illegale Herzensangelegenheit“ analysieren*



| Behauptung | wahr | falsch | nicht ersichtlich |
|---|------|--------|-------------------|
| Organspender und -empfänger lernen einander vorher im Gespräch kennen. | | X | |
| Die Transplantationen werden im regulären Krankenhausbetrieb durchgeführt. | | X | |
| Vorherige medizinische Checks der Spender sind nötig. | X | | |
| Die meisten Organempfänger kommen aus den USA. | | | X |
| Die Bezahlung des Organs durch die Empfänger erfolgt erst dann, wenn die Transplantation erfolgreich war. | | X | |
| Die Empfänger zahlen mehr als das 10-Fache dessen, was der Spender erhält. | X | | |
| Spender und Empfänger genießen ausgezeichnete medizinische Behandlung. | | X | |
| Die Transplantationstouristen sind mit Hartmanns „armem Heinrich“ vergleichbar. | | X | |

Richtigstellung der falschen Behauptungen

Falsch: Organspender und -empfänger lernen einander vorher im Gespräch kennen.

Richtig: Empfänger und Spender treffen nie aufeinander (Z. 14f.)

Falsch: Die Transplantationen werden im regulären Krankenhausbetrieb durchgeführt.

Richtig: Die Ärzte führen die Transplantationen in ihrer Freizeit durch und überdies oft illegal. (Z. 17ff. und 28ff.)

Falsch: Spender und Empfänger genießen ausgezeichnete medizinische Behandlung.

Richtig: Nur die Empfänger werden medizinisch gut betreut. (Z. 34ff.)

Falsch: Die Transplantationstouristen sind mit Hartmanns „armem Heinrich“ vergleichbar.

Unterschiede zum „armen Heinrich“: Heinrich kennt „Spenderin“ persönlich, die „Transplantationsreise“ erfolgt gemeinsam, es geht nicht um Geld, Heinrich nimmt von Transplantation Abstand.

- b.** *Verfassen Sie, vom oben stehenden Text ausgehend, entweder einen Leserbrief oder einen Kommentar, in dem Sie den illegalen Organhandel anprangern, oder – auch mit Einbeziehung der Ausschnitte aus Markus Werners „Bis bald“, eine Erörterung zum Thema „Organverpflanzung pro und/oder contra“. Textlänge für Leserbrief und Kommentar zwischen 270 und 330 Wörter; Erörterung: 405 bis 495 Wörter. Fassen Sie den Text zusammen, erläutern Sie das Treiben der „Makler“ und der südafrikanischen Ärzte und nehmen Sie dazu kritisch Stellung.*

(Leserbrief, korrigierte Schülerarbeit)

An die Redaktion der „Presse“

Betrifft: Organhandel: Eine illegale Herzensangelegenheit, „Die Presse“ vom ...

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich danke Ihnen für Ihre Aufklärung: Ich bin bisher Organtransplantationen, sei es als Spende von Lebenden oder als Spende nach dem Tod, positiv gegenübergestanden. Für Spenden nach dem Tod gilt meine Einstellung eigentlich noch und den Slogan „Don't take your organs to heaven, heaven knows we need them here“, den halte ich nach wie vor für richtig.

Ganz anders aber ist meine Bewertung von Lebendspenden geworden, die für Niere oder Leber möglich sind, wie Ihr Artikel anführt. Ein freiwilliger Spender, oft wohl ein Verwandter, so dachte ich, erscheint mit dem vorgesehenen Empfänger vor einer Ärztekommision, die prüfen muss, ob die Einwilligung zur Lebendspende freiwillig erfolgt und dass kein Organhandel vorliegt. Das wird in Österreich wohl auch so gelten. Aber dass die Organspenden zu einem weiteren Glied der Ausbeutung armer Menschen, vor allem in Entwicklungsländern geworden sind, das finde ich empörend.

Reicht es nicht, dass die Rohstoffe dieser Länder ausgebeutet werden, dass gerade die Menschen in der „Dritten Welt“ unter dem überproportional von den reichen Staaten verursachten Klimawandel leiden? Müssen auch noch ihre Körper nicht nur durch harte Arbeit oder Mangelernährung, sondern auch über ihre Organe ausgebeutet werden? Ein brasilianischer Slumbewohner verkauft seine Niere für 1.000 Dollar, der reiche Käufer zahlt 120.000 dafür. Der arme Spender wird ohne ärztliche Nachbehandlung nach Hause geschickt, der reiche Empfänger genießt beste Pflege. Aber es geht noch ärger, noch krimineller. Motiviert durch Ihren Bericht habe ich mich im Internet mit dem Thema „Organhandel“ beschäftigt und bin auf eine erschreckende Meldung gestoßen: In Mosambik wird ein südafrikanisches Paar verdächtigt, Waisenkinder gekidnappt und ihnen Organe wie Augen, Leber und Herz entnommen zu haben. Die Hinweise kamen von einer Nonne, die der Behörde das Verschwinden der Kinder meldete. Bei der Suche wurden Leichen gefunden, denen Organe fehlten. Und das ist, siehe Internet, kein Einzelfall.

Es ist beängstigend sehen zu müssen, wie dort, wo es einen Markt gibt, in diesem Fall für Organe, sofort Unterdrückung, Ausbeutung und Verbrechen dabei sind.

Gut, dass Sie darauf aufmerksam machen.

(327 Wörter; Textkorpus)

(Erörterung, redigierte Hausübung einer Schülerin)

Organverpflanzung pro und/contra

Wir haben uns im Unterricht mit Hartmann von Aues „Der Arme Heinrich“ beschäftigt. Waren manche am Anfang noch skeptisch, kam dann bald die Überraschung. Das Thema ist aktuell. Der arme Heinrich, ein – reicher – Ritter wird plötzlich krank, er leidet an „Aussatz“ und kann nur geheilt werden durch das Herzblut eines anderen Menschen. Ein – armes – Mädchen ist



bereit, sich für den Ritter zu opfern. Heinrich nimmt nach längerem Zögern an, fährt mit dem Mädchen nach Salerno zu einem Arzt, der schärft das Messer, um ihr das Herz herauszuschneiden, der arme Heinrich sieht das durch ein Loch in der Wand, lässt die „Operation“ rechtzeitig stoppen. Und plötzlich ist er vom Aussatz geheilt. Happy End: Die beiden fahren nach Hause und heiraten.

Der – in diesem Fall die – Arme spendet, der – sicher auch oft die – Reiche bekommt. Was im „Armen Heinrich“ gut endet, das geht für heutige Arme nicht unbedingt so aus. Für die Reichen schon, wie der Zeitungsbericht „Organhandel: Eine illegale Herzensangelegenheit“ berichtet. Keine Nachbehandlung für die Organspender, das kann in vielen Fällen schlimme Folgen haben. Ganz abgesehen von der Freiwilligkeit. Denn gibt ein Slumbewohner seine Organe wirklich „freiwillig“ her oder ist er nicht vielmehr dazu „gezwungen“, weil ers sonst seine Familie nicht ernähren könnte? Setzt sich die Ausbeutung der „Dritten Welt“ mit einer solchen Organverpflanzung nicht weiter fort, mit riesigen Profiten für korrupte Ärzte und einer neuen Art von „Reiselustigen“, den Transplantationstouristen? Freilich gibt es sicher auch wirklich „Freiwillige“, die ihre Organe verkaufen, wie meine Internetrecherche ergab: Ein chinesischer Jugendlicher hat laut „Standard“ um 3.500 Dollar eine Niere verkauft, um sich ein iPad kaufen zu können.

Natürlich sind diesen Fällen von Organverpflanzung, die auf illegalem Organhandel beruht, die gesetzlich geregelten Fälle gegenüberzustellen, die sicher die Mehrzahl der Organverpflanzungen ausmachen, wie zum Beispiel die einvernehmliche Spende von Organen an Verwandte oder Ehepartner.

Die häufigste Form, Organe zu verpflanzen, ist aber sicherlich die Organentnahme von ums Leben gekommenen Spendern, die, so habe ich mich im Internet unter „Gesundheit Österreich“ informiert, zu Lebzeiten nicht ausdrücklich ihren Widerspruch zur Organentnahme formuliert haben. Dazu gibt es ein Widerspruchsregister, in das man sich einträgt; es genügt aber auch ein Zettel, den man mithat und auf dem der Widerspruch vermerkt ist. Eine solche Organverpflanzung halte ich für ethisch unbedenklich. Aber auch hier wird, vor allem in Entwicklungsländern, krimineller Missbrauch getrieben, werden Kinder ermordet, um deren Organe zu verkaufen.

Dass man auch legale Organverpflanzung ablehnen kann, obwohl man mit einem Spenderorgan, in diesem Fall einem Herzen, überleben könnte, zeigt der „Held“ aus Markus Werners Roman „Bis bald“, Zuerst wartet er begierig auf „sein“ neues Herz, dann, nach der Lektüre des „Armen Heinrich“, verzichtet er. Er ist sich bewusst, dass auch das legal transplantierte Herz das Herz eines Opfers, eines Unfalltoten ist.

Ob ich mir auch dessen bewusst wäre, sollte es drauf ankommen, weiß ich nicht. Stark ist dieser Verzicht jedenfalls und gäbe es keinen „Organmarkt“, so gäbe es auch keine wegen ihrer Organe getöteten Kinder. Allerdings auch keine auf die Organverpflanzung angewiesenen geretteten Menschen.

(495 Wörter)

(Kommentar, Musterbeispiel)

Ein Dilemma

Zwei mittelalterliche Herren treffen einander nach längerer Zeit zufällig auf der Straße. Es beginnt folgender Dialog: „Servus, Bernhard, hab’ dich ja schon ewig nicht mehr gesehen, hab’ gehört, dir geht’s nicht so gut, aber du reist im November nach Südafrika!“ – „Ja, stimmt, am 12. November geht’s los.“ – „Südafrika, das möchte’ ich auch einmal machen, eine Safari im Krüger-Nationalpark, das wäre ein Traum: Gnus, Giraffen, Büffel, Elefanten, vielleicht auch Löwen ...“ – „Na ja, darauf werd’ ich wohl verzichten müssen, ich fahr’ nämlich wegen meiner Nierenprobleme da hin.“ – „Nach Südafrika?“ – „Ja, Nierentransplantation ...“ – Sicherlich, ein fiktiver Dialog, aber auf realer Grundlage. Südafrika, China, Indien werden immer häufiger zum Schauplatz illegaler Organtransplantationen. 115. 000 Dollar kostet eine neue Niere, 225.000 Dollar eine Leber, 10.000 Dollar bekommt der Spender. Der stammt meistens aus den ärmlichsten sozialen Verhältnissen, will mit dem Geld überleben und/oder seine Familie ernähren. Die Differenz kassieren Ärzte, die nach Dienstschluss illegal transplantieren.

Illegaler Organhandel ist Ausdruck verschiedener Missstände: Zum einen zeigt er, wie groß die materielle Not in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern ist. Sie treibt die Menschen dazu, gegen Geld ihren Körper zu verstümmeln. Zum anderen wird deutlich, wie groß Bangen und Hoffnung der Patienten sind, die auf eine lebensrettende Transplantation setzen. Doch bei allem Verständnis für deren Situation: Organhandel ist illegal und muss es auch bleiben. Denn er widerspricht unseren Grundsätzen von Gleichheit, Gerechtigkeit und Menschenwürde: Organe dürfen nicht kommerziell vermarktet werden, das würde einen Markt eröffnen, den wir kaum mehr kontrollieren könnten.

Gibt es da einen Ausweg? Der einzige Weg aus dem Dilemma ist wohl der, dass die Bereitschaft, nach seinem Tod Organe zu spenden, zunimmt. Die nimmt derzeit allerdings ab – nicht gerade verwunderlich angesichts diverser Transplantationsskandale. Um dem entgegenzuwirken, müssen ein stärkeres Bewusstsein für die Bedeutsamkeit von Organspenden geschaffen und Zweifel entkräftet werden. Es braucht also neues Vertrauen, denn die Bereitschaft zur Organspende entscheidet vielfach über Leben und Tod.

(312 Wörter)

